



EUROPÄISCHE KOMMISSION
GENERALDIREKTION X
Information, Kommunikation, Kultur, audiovisuelle Medien
Politik im audiovisuellen Bereich, Kultur und Sport
Sport

Brüssel, den 22. April 1999

FASSUNG 2

09/04/99 18:15

Erste Europäische Sportkonferenz – Olympia, 21.-22. Mai 1999

DAS EUROPÄISCHE SPORTMODELL

Diskussionsgrundlage für die Arbeitsgruppe

1. VORBEMERKUNG

Die Europäische Kommission unterstreicht die Wichtigkeit der Europäischen Sportkonferenz für den Dialog und den Erfahrungsaustausch. Das Bosman-Urteil des Gerichtshofs von 1995 hat der Welt des Sports deutlich gemacht, welchen Einfluß die europäischen Institutionen durch den Vertrag über die Europäische Union auf die Organisation des Sports nehmen können. Die Mitgliedstaaten haben in den Vertrag von Amsterdam, der am 1. Mai in Kraft getreten ist, eine Erklärung über den Sport aufgenommen, die zwar rechtlich nicht bindend ist, jedoch eine politische Verpflichtung beinhaltet:

- Sie unterstreicht die gesellschaftliche Bedeutung des Sports in Europa.
- Sie ersucht die Gremien der Europäischen Union, bei wichtigen, den Sport betreffenden Fragen die Sportverbände anzuhören.
- In diesem Zusammenhang sind die Besonderheiten des Amateursports besonders zu berücksichtigen.

Bei der Europäischen Kommission gehen zunehmend Beschwerden aus dem Bereich Sport ein, insbesondere im Zusammenhang mit der Wettbewerbspolitik, der Freizügigkeit und der gegenseitigen Anerkennung von Diplomen.

Aufgrund der zunehmenden Probleme im Bereich Sport hat die Kommission eine umfassende Anhörung durchgeführt, um im Hinblick auf die Erklärung von Amsterdam die Entwicklung des Sports in Europa unter Berücksichtigung der Gemeinschaftszuständigkeiten zu prüfen, insbesondere, inwieweit bestimmte sportliche Werte durch wirtschaftliche Interessen gefährdet sind.

Dieser Erfahrungsaustausch ist auch zurückzuführen auf die Entschließung des Europäischen Rates von Wien, der die Kommission gebeten hatte, für die Tagung im Dezember 1999 in Helsinki einen Bericht über die Situation des Sports in Europa mit dem Ziel vorzulegen, die bestehenden Strukturen und die soziale Dimension des Sports zu erhalten.

Die Kommission hat in diesem Zusammenhang eine interne Befragung durchgeführt. Das Ergebnis war das Arbeitsdokument "Entwicklung und Perspektiven der Gemeinschaftsaktion im Bereich Sport", das die Besonderheiten des Sports hervorhebt:

"Dem Sport kommen fünf Aufgaben zu:

- *eine erzieherische Aufgabe: der Sport ist hervorragend geeignet, in jedem Lebensalter einen Ausgleich zwischen beruflicher und persönlicher Entwicklung zu schaffen;*
- *eine gesundheitsfördernde Aufgabe: sportliche Betätigung erhält die Gesundheit der Bürger und beugt beispielsweise Herz-Kreislauf-Krankheiten*

oder Krebs vor. Der Sport trägt zur Erhaltung der Gesundheit und der Lebensqualität bis ins hohe Alter bei;

- *eine soziale Aufgabe: der Sport ist ein geeignetes Mittel zur gesellschaftlichen Integration, zur Bekämpfung von Intoleranz und Rassismus, Gewalt, Alkohol- und Drogenmißbrauch. Der Sport kann ein Mittel zur Wiedereingliederung in den Arbeitsmarkt sein;*
- *eine kulturelle Aufgabe: der Sport stärkt das Heimat- und Zugehörigkeitsgefühl und trägt zum Umweltschutz bei;*
- *eine spielerische Aufgabe: der Sport ist wichtig für die individuelle und kollektive Freizeitgestaltung und trägt zur Lebensfreude bei."*

Darüber hinaus haben die für den Sport bzw. den Wettbewerb zuständigen Kommissionsmitglieder Oreja und Van Miert einen Dialog über die Anwendung der Wettbewerbsvorschriften im Sport eingeleitet.

Ein Europäisches Modell

Die Organisation des Sports in Europa weist in allen Staaten gemeinsame Merkmale auf. Sport wird hauptsächlich in Vereinen ausgeübt, die regionalen Sportverbänden angehören, die wiederum Mitglieder nationaler Verbände sind. Diese gehören wiederum einem europäischen Dachverband unter direkter Aufsicht eines Weltverbandes an. Die große Mehrheit der Weltsportverbände hat ihren Ursprung in Europa. Der Internationale Basketballverband wurde beispielsweise in Europa gegründet, auch wenn das Spiel in den USA erfunden wurde.

Ein weiteres Merkmal des Sports in Europa ist das Prinzip von Auf- und Abstieg. Die Mannschaften können sich theoretisch aus der Regionalliga bis in die europäischen Wettbewerbe hocharbeiten.

Die Vereine sind in Europa besonders wichtig, weil sie die Grundlage der europäischen Sportpyramide bilden. Der pyramidale Aufbau führte zu einem internen Solidaritätssystem zwischen den stärksten und den weniger starken Vereinen. Innerhalb der Vereine ist es auch möglich, verschiedene Sportarten auszuüben. Die Vereine sind lokal bzw. regional stark verankert und bieten daher weiten Teilen der Bevölkerung kulturelle und gesellschaftliche Identifikation.

Die Arbeit der Vereine und Verbände ist gesellschaftlich wichtig, weil sie den Menschen sportliche Betätigung sowie Wettbewerbe auf regionaler oder nationaler Ebene ermöglicht. In dieser Hinsicht ist der Sport von großer integrativer und gesellschaftlicher Bedeutung.

Ein weiteres Merkmal des Sports ist die interne Solidarität, die auf zwei Ebenen erfolgt. Solidarität ist zunächst zwischen den Vereinen und Spielern einer Spielklasse gefragt. Auf diese Weise wird der Wettbewerb für Zuschauer und Teilnehmer attraktiver. Eine weitere Besonderheit des Sports besteht darin, daß das Wichtigste zwar der Sieg ist, es jedoch niemals Ziel sein kann, den Gegner auszuschalten, da dies das Ende des Wettbewerbs und des Sports selbst bedeuten würde.

Die zweite Schiene der Solidarität verläuft vertikal zwischen den verschiedenen Ebenen eines Verbandes. Der Spitzensport dient auch als Werbeträger für den Nachwuchs. Je breiter die Basis der Pyramide, desto besser sind die Zukunftsaussichten dieser Sportart. Deshalb müssen der Nachwuchs und die Amateure mit einem Teil der Einnahmen aus dem Profisport gefördert werden.

Diese Solidarität in Europa wird besonders im Fußball deutlich. Dieser Sport ist nicht nur der populärste, sondern steht zumindest in einigen Ländern auch im Hinblick auf die Solidarität an erster Stelle. Ohne Toto-Einnahmen könnten auch andere Sportarten nicht im gegenwärtigen Maße gefördert werden.

Neue Wettbewerbe, bei denen diese Grundsätze der internen Solidarität nicht beachtet werden, könnten das innere Gleichgewicht des Sports in Europa gefährden. Dieser Frage muß unbedingt nachgegangen werden, da hiervon die Zukunft des europäischen Sports abhängt. Eine Abkehr von diesem System hätte aufgrund der oben erwähnten engen wirtschaftlichen Verflechtung zwischen dem Fußball und den anderen Sportarten unabsehbare Folgen für den gesamten Sport.

2. DIE ROLLE DER SPORTVERBÄNDE

Das Verhalten der Sportverbände gehört ebenfalls zu diesem Problem, weil sich die Sportverbände nicht mehr ausschließlich um die Organisation und Förderung des Sports kümmern, sondern zu Dienstleistungsgesellschaften und Veranstaltern sportlicher Großereignisse mit großem Budget geworden sind.

Dies ist deshalb problematisch, weil die meisten Verbände neben öffentlichen Mitteln auch Sponsoren- und Fernsehgelder aufgrund wenig transparenter Verträge erhalten. Diese Transparenz ist jedoch notwendig, um eine gewisse Solidarität nachzuweisen, die Abweichungen von den Wettbewerbsvorschriften rechtfertigt. Dies ist eine wichtige Frage, insbesondere im Hinblick auf Sponsoren- und Fernsehverträge. Wie läßt sich die Transparenz dieser Verträge gewährleisten? Welche Verfahren für öffentliche Ausschreibungen sollten angewandt werden? Überlegt werden muß auch, wie Sportverbände zu definieren sind. In einigen Ländern ist dies kein Problem, weil der Staat gesetzlich festgelegt hat, was ein Sportverband ist, und es ein Register für Sportverbände gibt. In anderen Ländern sind die Vorschriften weniger klar. Dort sind die Verbände im allgemeinen Verbandsregister eingetragen. Dies kann zu Schwierigkeiten führen, beispielsweise im Hinblick auf bestimmte Ausnahmen in der Wettbewerbspolitik.

Der europäische Sport steht gegenwärtig vor vier großen Herausforderungen:

2.1. Exzessive Kommerzialisierung

Der europäische Sport muß ein Gleichgewicht finden zwischen wirtschaftlichen Interessen und gesellschaftlicher Verpflichtung. Wenn Sportveranstaltungen nur noch stattfinden würden, um Profite zu erzielen, hätte dies verheerende Folgen für den Sport. Natürlich lassen sich aufgrund der wirtschaftlichen Bedingungen erhebliche Gewinne erzielen. Gleichwohl dürfen die ethischen Grundsätze des Sports, insbesondere der Schutz der

Sportler, nicht außer acht gelassen werden. Das Gleiche gilt für einen übersteigerten Nationalismus im Sport.

2.2. Jugendschutz

Der Sport muß für die Jugend eine Schule des Lebens sein. Leider sind wir heute Zeuge einer zunehmenden Manipulation bzw. Ausbeutung des sportlichen Nachwuchses. Dieser Altersklasse gebührt unsere besondere Aufmerksamkeit sowohl, was ihr gesundheitliches Wohl, als auch, was ihre Erziehung und Ausbildung betrifft.

2.3. Dopingbekämpfung

Hierauf brauchen wir nicht näher einzugehen, weil dieses Thema so wichtig ist, daß sich eine eigene Arbeitsgruppe damit beschäftigt. Voraussetzung für die öffentliche Förderung von Sportorganisationen muß die Durchführung von Antidopingmaßnahmen sein.

2.4. Wirtschaftliche Verflechtung

Aufgrund der zunehmenden wirtschaftlichen Bedeutung des Sports ist es nicht überraschend, daß sich Großinvestoren wie Medienkonzerne für die Themen der Arbeitsgruppe "Sport und Fernsehen" interessieren. Die wirtschaftliche Verflechtung darf nicht dazu führen, daß der Sport zu einer reinen Wirtschaftstätigkeit wird und seine eigentliche Identität aufgibt.

3. DIE SOZIALE DIMENSION DES SPORTS

Die Entschließung des Europäischen Rates von Wien fordert dazu auf, den gesellschaftlichen Rang des Sports im Gemeinschaftsrahmen zu bewahren. Die Europäischen Verträge stehen der Entwicklung der gesellschaftlichen Dimension des Sports nicht im Wege. Vielmehr kommen die Politiken und Maßnahmen auf Gemeinschaftsebene auch sportlichen Tätigkeiten zugute und können dazu beitragen, ihnen eine europäische Dimension zu verleihen.

Die gesellschaftliche Bedeutung des Sports in Europa wird dadurch deutlich, daß nach einer Untersuchung der Kommission 54 % der Jugendlichen, die einem Verein angehören, Mitglieder eines Sportvereins sind. Es besteht daher kein Zweifel, daß der Sport unverzichtbar für den gesellschaftlichen Zusammenhalt ist.

Wie kann die gesellschaftliche Dimension des Sports ihren Niederschlag in den Maßnahmen und Politiken der Gemeinschaft finden? Wie kann die Wettbewerbspolitik Aspekte der Sozial-, Regional-, Forschungs- und Bildungspolitik sowie der internationalen Beziehungen berücksichtigen?

4. PROBLEMLÖSUNGEN

Die europäische Sportbewegung und die Regierungen müssen gemeinsam überlegen, wie sie diese Probleme bewältigen wollen, wenn sie eine harmonische Entwicklung des Sports ohne Identitätsverlust gewährleisten wollen.

Hierbei könnte der europäische Sport folgende Punkte berücksichtigen:

- Mehr Transparenz und Chancengleichheit für alle Bewerber bei Ausschreibungen der Sportverbände für große Fernseh- und Sponsorenverträge;
- Schaffung einer internen Solidarität zur Gewährleistung eines echten Wettbewerbs zwischen den Sportlern einer Spielklasse (nicht nur die Vermarktung der Fernsehrechte, sondern auch weitere regulierende Faktoren) und Neuverteilung der Einnahmen aus dem Spitzensport zur Nachwuchsförderung in allen Sportarten;
- Überlegungen innerhalb der Sportorganisationen über die Rolle der einzelnen Akteure: Autonomie der Profiligen innerhalb des Verbandes, Unterscheidung zwischen Aufsichts- und Förderfunktion und der Veranstaltung von Wettbewerben usw.;
- Angemessene Bestimmungen zum Schutz junger Sportler. Dies ist eine besonders wichtige Frage, die je nach Sportart unterschiedlich angegangen werden muß. In einigen Sportarten wird ein 18jähriger bereits im Hochleistungssport eingesetzt, in anderen fängt man in diesem Alter erst an;
- Ausarbeitung von Antidopingprogrammen in allen Sportarten. Diese Programme sollten auch die Durchführung von Kontrollen außerhalb der Wettkämpfe sowie Präventions- und Aufklärungsprogramme vorsehen;
- Anpassung der Verbandstätigkeit an die neuen gesellschaftlichen Anforderungen; Wettbewerbs- und Veranstaltungsmodus werden den Bedürfnissen der heutigen Gesellschaft offensichtlich nur in geringem Maße gerecht und verlangen nach neuen Dienstleistungen und neuen Ideen.

5. DISKUSSIONSPUNKTE

Die Teilnehmer der Europäischen Sportkonferenz werden gebeten, ihre Beiträge nach folgenden Themen auszurichten:

- 5.1. Definition der Elemente, die die Besonderheiten des Sports sowie die Eigenheiten des Sports in Europa ausmachen: Demokratie, ehrenamtliche Mitarbeit, regionale Organisationsstruktur (neue Ansätze), Prinzip von Auf- und Abstieg und pyramidaler Aufbau. Gefahren für dieses System und mögliche Lösungen. Forderung nach nur einem Verband pro Sportart.
- 5.2. Bekämpfung der exzessiven Kommerzialisierung bzw. Politisierung des Sports. Wahrung der ethischen Grundsätze des Sports. Notwendiges Gleichgewicht zwischen wirtschaftlichen Interessen und sportlicher

Betätigung. Übervoller Terminplan aufgrund zu vieler Wettbewerbe. Schutz der Nationalmannschaften, Besonderheiten des Sports in Europa.

- 5.3. Solidarität im Sport. Notwendige Solidarität (Chancengleichheit) für die Sportler der gleichen Spielklasse: Vermarktung der Fernsehrechte, Einkommensgrenze, "Draft"-System. Solidarität zwischen Spitzensport und Amateursport: Neuverteilung der Gewinne.
- 5.4. Verwaltung und Vergabe hochdotierter Verträge (Sponsoren- und Fernsehverträge) durch die Sportverbände: mehr Transparenz und Chancengleichheit für Bewerber, objektive Kriterien bei Ausschreibungen, Laufzeit der Vereinbarungen.
- 5.5. Anpassung der von den Verbänden geleisteten Dienste an die neuen gesellschaftlichen Anforderungen. Innovatives Breitensportkonzept, Zugang zu neuen Formen des Wettbewerbs.
- 5.6. Schutz junger Sportler: Gesundheit und Ausbildung. Jugendschutzprogramme und -maßnahmen, mögliche Maßnahmen der Verbände in medizinischer und erzieherischer Hinsicht.
- 5.7. Probleme der Verflechtung von Sportorganisationen mit Wirtschaftsunternehmen. Bewahrung der eigentlichen Rolle und Aufgaben der Sportorganisationen. Voraussetzungen für die weitere Gewährleistung des ungewissen Ausgangs als wesentliches Merkmal einer Sportveranstaltung.